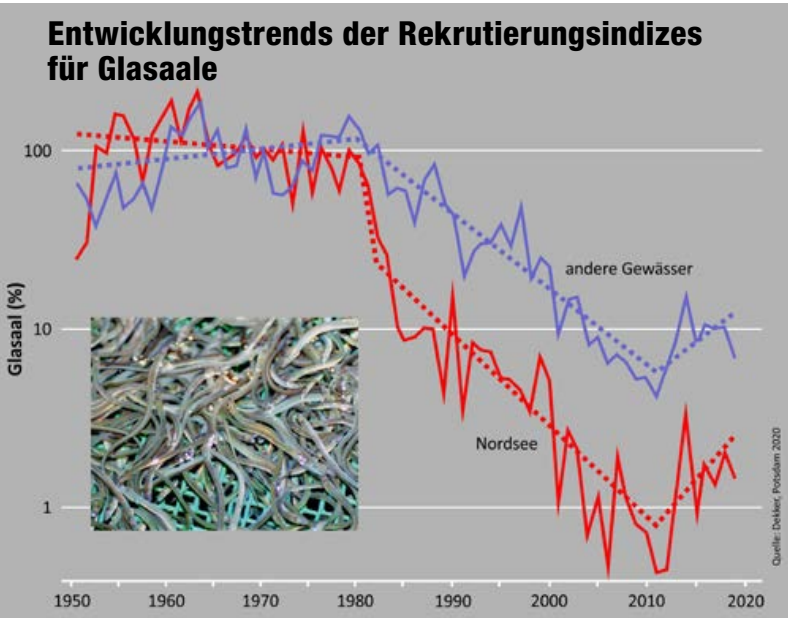


# Fischmagazin

Internationale Fachzeitschrift für die gesamte Fischwirtschaft



**Aalbesatz muss weiter intensiviert werden**  
Aktuelle Erkenntnisse zum Aal-Bestand vom Internationalen Aal-Workshop der Aal-Initiative im März 2020 in Potsdam



Auf den Tag genau elf Jahre nach Gründung der Initiative zur Förderung des Europäischen Aals (IFEA), kurz Aalinitiative genannt, fand in Potsdam der zweite Aalworkshop statt.

**Schutzmaßnahmen** für den Aal beginnen sich auszuzahlen

# Aalbesatz muss weiter intensiviert werden

Vier Jahre nach dem ersten Workshop zum Zustand des europäischen Aalbestandes trafen sich Mitte März rund 70 Aalschützer, -fischer und -angler, Aalfarmer, Behördenvertreter und Wissenschaftler zum zweiten Mal in Potsdam, um über erreichte Fortschritte und notwendige Maßnahmen zu beraten. Obwohl es erste Anzeichen für die Erholung des Aalbestandes gibt, ist das Ziel noch längst nicht erreicht, die Schutzbemühungen müssen verstärkt werden.



**In Deutschland hat Aalbesatz eine lange Tradition und große Bedeutung für die Erhaltung des Aalbestandes sowie die Aalfischerei.**

Der Niedergang des Aalbestandes wurde anfänglich in der Öffentlichkeit nahezu vollständig ignoriert. Abgesehen von Aalfischern und Aalräuherern interessierte sich kaum jemand für den traurigen Zustand der Fischart mit dem schlangenförmigen, schleimigen Körper, der vordergründig wenig Sympathien weckt. "Ist doch nur Aal" mögen manche gedacht ha-

ben, vermutet Andrew Kerr, Chairman der Sustainable Eel Group, wenn sie mit dem drohenden Schicksal, dem Verschwinden dieser Fischart, konfrontiert wurden. Unsere Möglichkeiten zur Unterstützung des Aalbestandes sind zwar begrenzt, weil Aale sich noch nicht künstlich erbrütet lassen, doch die alarmierende Entwicklung erfordert entschlossenes Handeln. Denn nicht nur



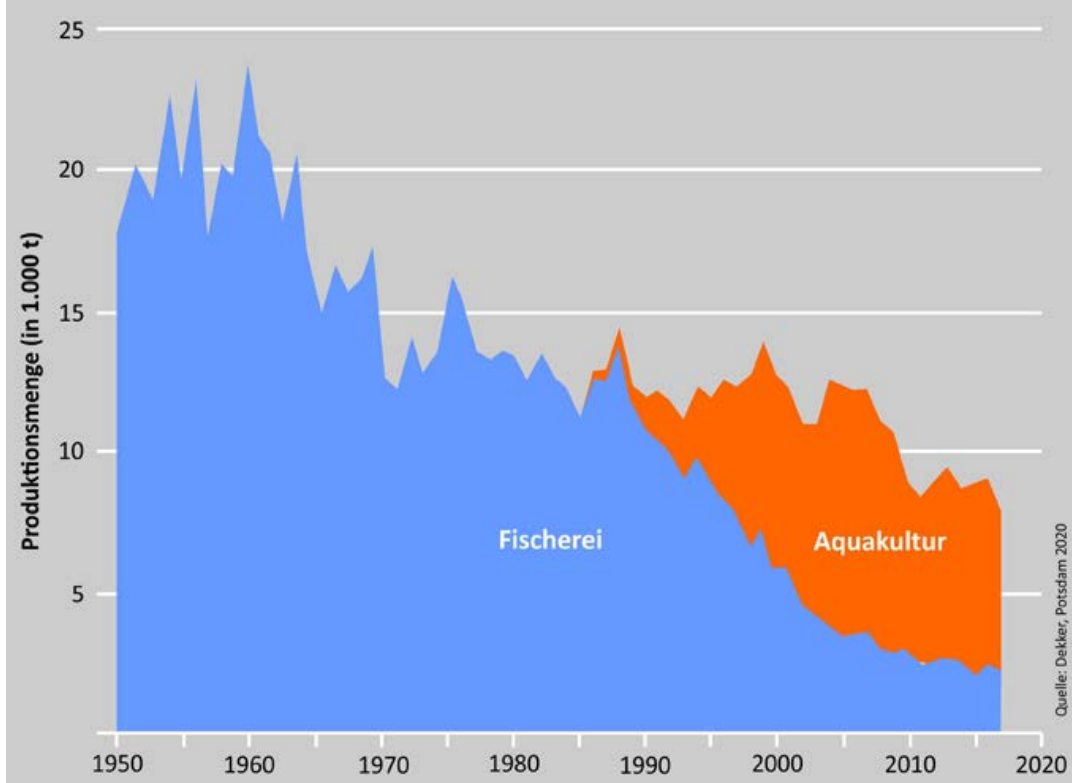
der Lachs, um dessen Erhalt und Wiederansiedlung sich beinahe jeder sorgt, auch der Aal gehört als wichtiger Bestandteil in die aquatischen Lebensgemeinschaften, zumal er Grundlage einer wirtschaftlich einträglichen Fischerei ist. Je gesünder der Aalbestand, desto nachhaltiger ist seine Nutzung. Erst nach der Jahrtausendwende reifte unter dem Druck der Entwicklung bei verantwortlichen Politikern die Erkenntnis, dass man gegensteuern muss. Mit der Aal-Verordnung 1100/2007 schuf die EU-Kommission endlich eine solide Grundlage für den Schutz und die nachhaltige Nutzung des Aals.



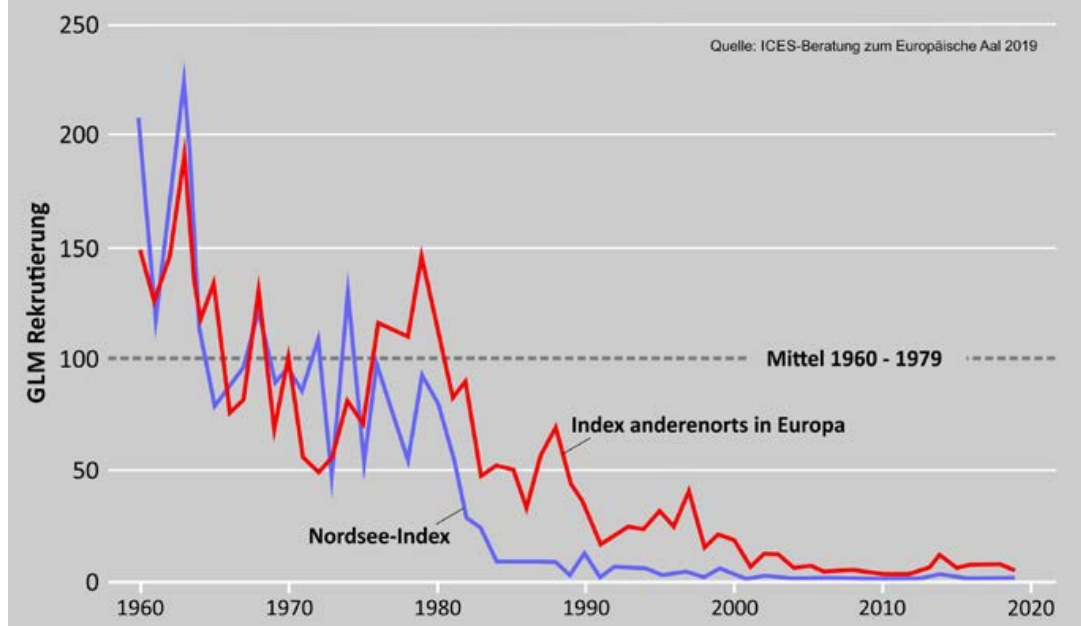
**Die derzeitige Entwicklung zeigt, dass die EU-Aalverordnung eine geeignete Grundlage für das Wiedererstarken des Aals darstellt.**

Im März 2009 wurde der Europäische Aal in die Anhangsliste II der Artenschutzkonvention CITES sowie Annex B der Europäischen Artenschutzverordnung 338/97 aufgenommen, um den Glasaalexport nach Asien zu unterbinden. Gut gemeint, aber unzureichend kontrolliert, denn der Exportbann zog eine

## Entwicklung der fischereilichen Fänge und der Aquakulturproduktion an Aalen seit 1950



## Rekrutierungsdaten europäischer Aale von 46 Stationen in Westeuropa



Der ICES hat die Rekrutierungsdaten europäischer Aale von 46 Stationen in Westeuropa analysiert und den Trend als Index dargestellt (GLM, Generalized Linear Model).



**Obwohl es erste Anzeichen für die Erholung des Aalbestandes gibt, ist das Ziel noch längst nicht erreicht.**

Ausweitung des Glasaalschmuggels nach sich und trieb die Glasaalpreise nach oben, was dringend notwendige Besatzmaßnahmen in Europa erheblich erschwerte. Das beeinträchtigte auch die Arbeit von Aalschutzinitiativen und -verbänden, in denen sich viele Unternehmen, Organisationen und Einzelpersonen engagierten, denen das Schicksal der Fischart nicht gleichgültig war und ihren Erhalt durch regelmäßigen Besatz und andere Maßnahmen unterstützen. Im März 2009 entstand in Deutschland die „Initiative zur Förderung des Europäischen Aals“ (IFEA) und im Juni desselben Jahres schlossen sich in den Niederlanden zwei Vorgängerorganisationen zur Aalschutzstiftung DUPAN zusammen. Beide Industrieverbände gründeten im Dezember 2015 die Eel Stewardship Association, die mit ihrer vertrags- und gebührenpflichtigen Handelsmarke ESF zur finanziellen Förderung von Aalschutzmaßnahmen beiträgt.

Auf den Tag genau elf Jahre nach Gründung der Aalinitiative IFEA trafen in Potsdam zum

zweiten Mal zahlreiche Akteure, die an der Förderung und Nutzung des Aals beteiligt sind, zu einem Workshop zusammen, um sich über neueste wissenschaftliche Erkenntnisse zu informieren, den erreichten Stand zu bilanzieren und die nächsten Aufgaben abzustimmen. Über allem schwebte natürlich die Frage, wie es um den Aalbestand derzeit steht. Willem Dekker, der renommierte Aalspezialist von der Swedish University of Agricultural Sciences, machte deutlich, wie extrem die Antworten bei der Bewertung des aktuellen Zustandes des Aalbestandes auseinanderklaffen. Während eine Gruppe ein Katastrophenszenario malt und das Aussterben der Fischart heraufbeschwört, vermag die andere keinerlei Gefährdung zu erkennen und befürwortet sogar eine unquotierte Fischerei. Die Wahrheit liegt für Dekker irgendwo dazwischen. Obwohl die Glasaal-Anwanderung seit Jahrzehnten zurückgeht, sei der Aal - trotz seiner Einstufung als „Critically endangered“ durch die Weltnaturschutzunion IUCN - noch weit vom Aussterben ent-

fernt! Nur eines von fünf Kriterien, die von der IUCN für die Aufnahme in die Rote Liste definiert sind (Bestandsrückgang von 80 bis 90 Prozent über drei Generationen), treffe auf den Aal tatsächlich zu. Wenn es gelingt, die Sterblichkeit zu begrenzen, das erreichte Schutzniveau zu verstetigen und die Abwanderung von Blankaalen zu steigern, habe man realistische Chancen, das Verschwinden des Fisches zu verhindern. Tendenziell steige die Glasaal-Zuwanderung seit 2011 wieder an. Das sei nach dem jahrzehntelangen Rückgang ein Indiz dafür, dass die Bestandserholung begonnen hat. Man dürfe jedoch keine Wunder erwarten, denn es werde noch lange dauern, bis der Aalbestand sich vollständig erholt hat. Möglicherweise werden erst unsere Kinder oder Enkel von den Bemühungen profitieren. Die derzeitige Entwicklung zeige aber, dass die EU-Aalverordnung eine geeignete Grundlage für das Wiedererstarken des Aals darstellt, deren Umsetzung sich lohnt.

### Besatz lohnt sich für den Aalbestand und für die Fischer

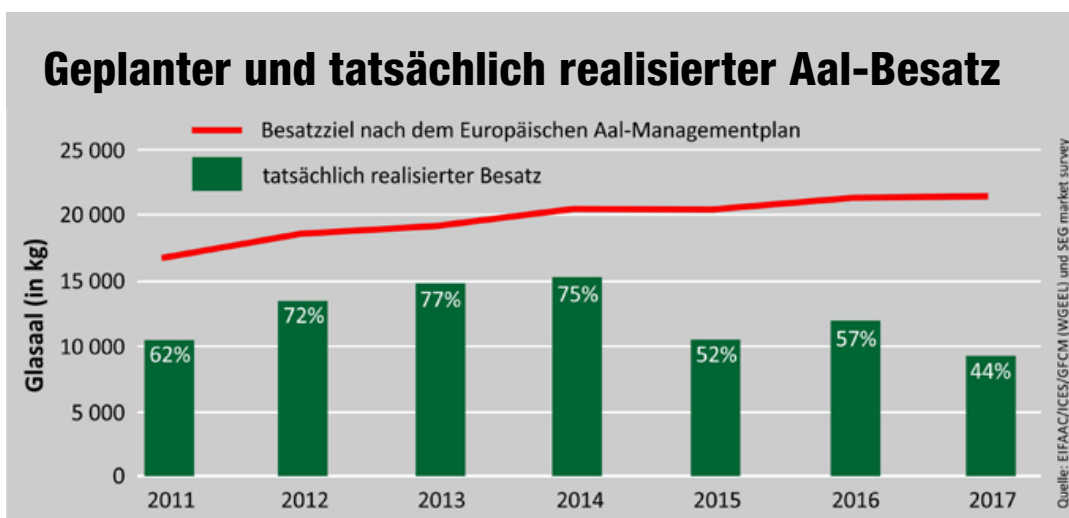
Eine wichtige Unterstützung bei der angestrebten Wiederauffüllung des Aalbestandes sind regelmäßige Besatzmaßnahmen, insbesondere in „klassischen“ Aalgewässern, in denen der natürliche Glasaalaufstieg hinter



**Allgemein kann dem Aalnachwuchs ein unauffälliger Gesundheitsstatus ohne Häufungen von Parasiten oder Deformationen attestiert werden.**

**Erik Fladung  
(IfB Potsdam-Sacrow)**

den theoretisch möglichen Aufnahmekapazitäten für den Fisch zurückbleibt. In Deutschland hat Aalbesatz eine lange Tradition und große Bedeutung für die Erhaltung des Aalbestandes sowie die Aalfischerei. Darum überrascht es nicht, dass die Brandenburger Fischereischutzgenossenschaft „Havel“ sich schon 2005, einige Zeit vor Verabschiedung der EU-Aalverordnung, in Brüssel um eine finanzielle Förderung ihres Pilotprojektes zur „Laicherbestandserhöhung im Einzugsgebiet der Elbe“ bewarb. Nach dem unvermeidlichen bürokratischen Prozedere, dass der FSG- und IFEA-Vorsitzende Ronald Menzel in groben Zügen skizzierte, erfolgten mit dem Zuwendungsbescheid über 695.000 Euro im Jahr darauf die ersten Besatzmaßnahmen in



**Der konkrete Besatz bleibt mittlerweile deutlich hinter den Zielen zurück, wie sie in den Managementplänen gemäß EU-Aalverordnung 1100/2007 gefordert werden.**



**Die Verluste von 15% vom Fang bis zum Aussetzen liegen weit unter der bislang behaupteten Mortalität von 40% allein für den Glasaalfang.**

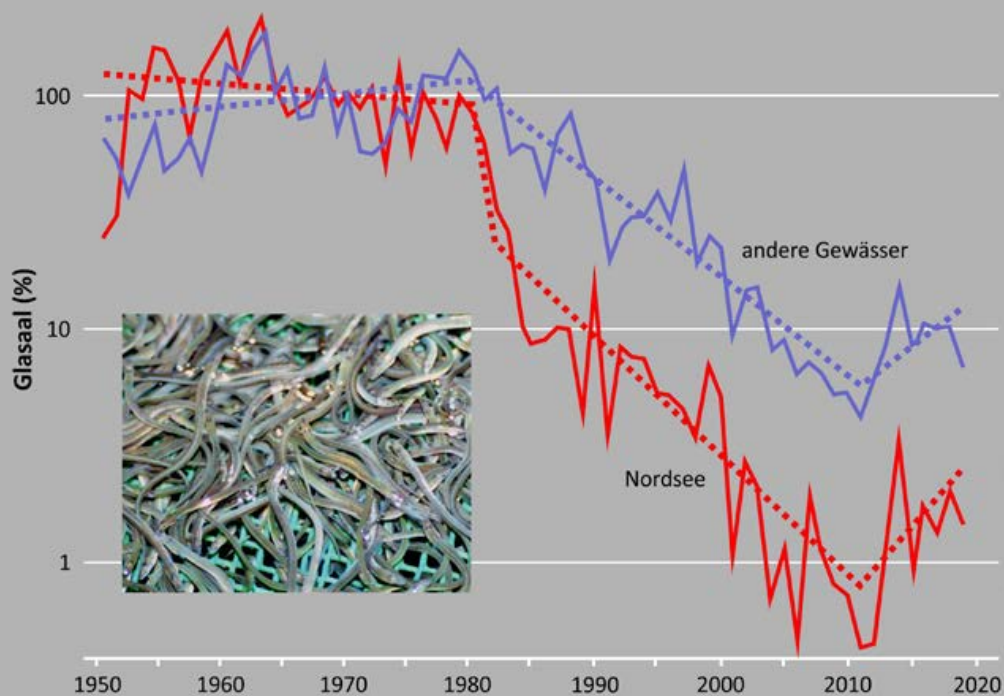
**Dr. Janek Simon (IfB Potsdam-Sacrow).**



offenen Gewässern, aus denen später eine Abwanderung der Blankaale zu den Laichplätzen möglich ist. Diese Initiative hat sich in den Jahren danach zum wahrscheinlich größten Aalbesatzprojekt in Nordeuropa entwickelt, an dem 169 Fischereibetriebe, etliche tausend Angler sowie wissenschaftliche Institutionen beteiligt sind.

Im Rahmen dieses Pilotprojektes wurden von 2006 bis 2020 insgesamt 66 Mio. Jungaale (44 Mio. Glasaale Ao und 22 Mio. vorgestreckte „Farmaale“ Av) in den Brandenburger Gewässern ausgesetzt. Zu den Besatzkosten in Höhe von 11,5 Mio. Euro trugen die beteiligten Akteure 2,3 Mio. Euro in Eigenleistung bei. Die übrigen 9,2 Mio. stammten aus Fördertöpfen des EU-Fischereifonds EMFF und anderen Quellen. Diese Leistung des Besatzprogramms wird nur dadurch getrübt, dass die Besatzziele der EU-Aalverordnung und der zahlreichen nationalen Aalmanagementpläne europaweit nur noch knapp zur Hälfte erreicht werden. Deshalb bleibt die Besatzförderung ein zentrales Anliegen der Aalinitiative und des Eel Stewardship Funds, der seit seiner Gründung 2009 insgesamt 553.000 Euro zur Förderung des Aalbesatzes in der Lune, Schlei, Elbe, Weser und anderen Gewässern bereitgestellt hat. Zur Erreichung der Be-

## Entwicklungstrends der Rekrutierungsindizes für Glasaale



Statistische Analysen zeigen, dass sich der Trend der Rekrutierungsindizes für Glasaale seit 2011 umgekehrt hat. Im Schnitt der letzten fünf Jahre lag der Anstieg bei 8,7%.

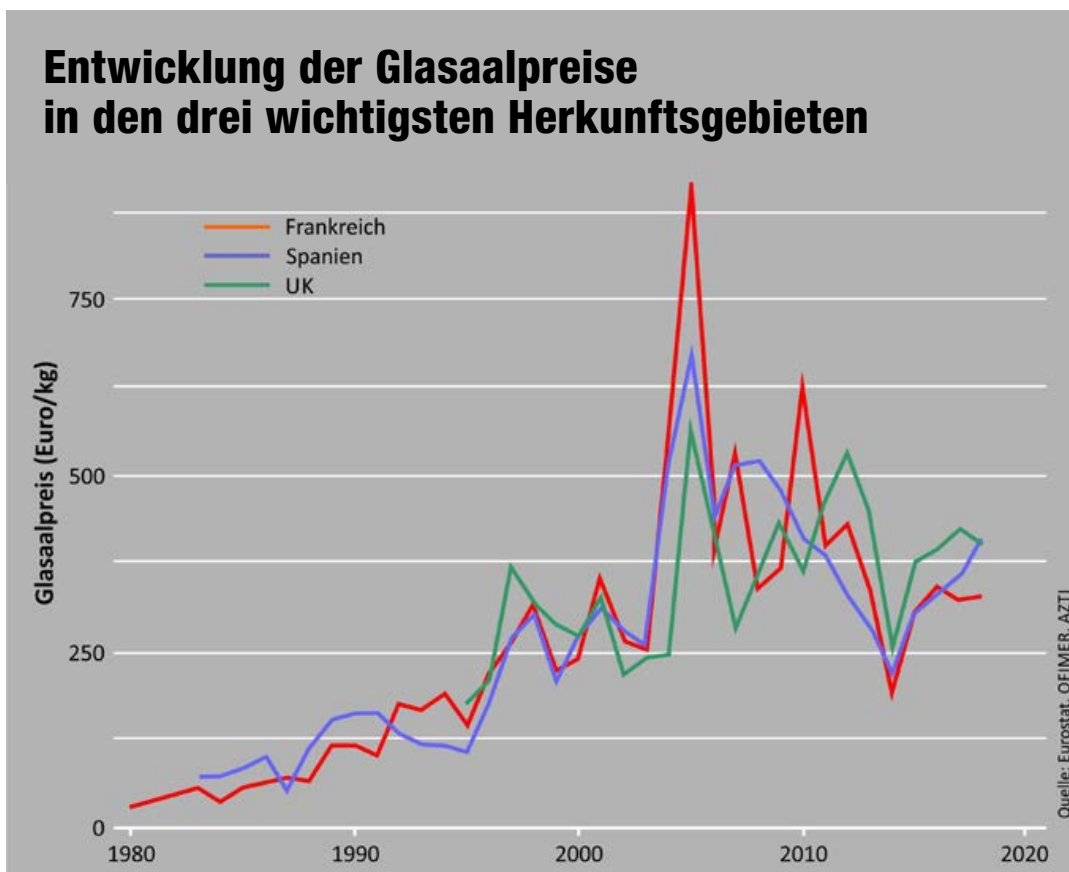
satzziele gemäß der EU-Aal-VO unterbreite- te Ronald Menzel im Auftrag der Aalinitiati- ve mehrere Verbesserungsvorschläge. Zum Beispiel sollten finanzielle Förderungen ab 80% für Aalbesatz bereits in der EU-Förder- richtlinie festgeschrieben, zusätzlich zum Besatzfonds für Glasaale ein Fonds für die Aalforschung geschaffen und die erklärte Zielmarke von 60% der Glasaalfänge für Besatzzwecke finanziert und durchgesetzt wer- den. Der illegale Handel mit Glasaal müsse wirksam unterbunden und die Anwendung des Vorsorgeprinzips („keinerlei Nutzung der Aalbestände“) beim Aal-Management überprüft werden, weil sie den Besatz zur Auffüllung der Bestände erschwert, wenn nicht gar unmöglich macht. Durch die Ver- bindung von Schutz und gleichzeitiger Nut- zung des Aals lasse sich viel mehr für die Auffüllung und Erhaltung des Europäischen Aalbestandes erreichen als durch nicht rea- lisierbare Verbote.



**Der SEG Standard, der auf Rückver- folgbarkeit und Transparenz setzt, wird zunehmend von Fischern, Aalfarmern und Verarbeitern akzeptiert.**

**Andrew Kerr  
(Chairman der SEG)**

Ohne Besatz wären die Chancen auf den Er- halt des Aalbestandes im Elbegebiet äußerst gering, erklärte Erik Fladung (IfB Potsdam Sacrow), weil der Anteil der Aale aus natür- lichem Aufstieg in den letzten Jahren deutlich zurückgegangen ist. Damit wären auch die Ziele des Aalmanagementplans, vor allem das Blankaal-Abwanderungsziel von 40 Pro-



**Anstieg der Glasaalpreise erschwert viele Besatzmaßnahmen in Europa und macht finanzielle Förderprogramme beim Erhalt der Fischart nahezu unverzichtbar.**



**Trotz des Handelsverbotes von 2010 für Europäischen Aal außerhalb der EU-Grenzen werden jährlich etwa 100 t Glasaale illegal nach Asien exportiert.**

**Florian Stein  
(SEG)**



zent, erheblich gefährdet. Um möglichst hohe Überlebensraten des wertvollen Besatzmaterials zu erzielen, begleiten Wissenschaftler seines Institutes seit 2006 die Besatzmaßnahmen, beraten bei der Auswahl geeigneter Gewässer, prüfen die Transportbedingungen und bewerten die Qualität sowohl der Glasaale als auch der Farmaale. Die Auswertung der umfangreichen Daten von 126 Besatzlieferungen ergab, dass Transporte überwiegend fachgerecht durchgeführt werden und die Qualität der Besatzaale mit gut bis sehr gut

einzuschätzen ist. Fladung bescheinigte dem Aalnachwuchs einen unauffälligen Gesundheitsstatus ohne ungewöhnliche Häufungen von Parasiten oder Deformationen. Erfreulich sei vor allem, dass der Schwimmblasenbefall mit dem Parasiten *Anguillicola crassus* bei Farmaalen AV seit 2011 von maximal 16% auf unter 1% zurückgegangen ist.

Eine positive Nachricht kam auch von seinem IfB-Kollegen Janek Simon, der zusammen mit Fabien Charrier (FishPass) in einer aufwändigen Studie die Mortalitäten der Glasaale vom Fang an der französischen Küste bis zum Aussetzen in deutschen Gewässern untersucht hat. Damit stehen erstmals verlässliche Daten über die gesamte Besatz-Versorgungskette zur Verfügung, die in Komplexität, Breite und Tiefe weit über die frühere Studie von Briand et al. (2012) hinausgehen, die allein für den Glasaalfang eine durchschnittliche Sterblichkeit von 42% angab. Obwohl Briand bei seinen Untersuchungen nur einen einzigen Fischer auf wenigen Fangausfahrten begleitet hat, die Aussagen also niemals repräsentativ sein können, wurde diese extrem hohe Ver-

## Tieferes Verständnis der Larvenökologie des Europäischen Aals

Prof. Reinhold Hanel vom Thünen-Institut in Bremerhaven stellte auf dem Workshop einige Ziele der demnächst bevorstehenden Forschungsfahrt in die Sargassosee vor. Unter anderem wollen die beteiligten Forscher mit engmaschigen Netzen in Wasserschichten zwischen 22-24°C nach Aallarven fischen. Aus früheren Expeditionen ist bekannt, dass die Larven sich bevorzugt in diesen Bereichen aufhalten. Die Suche nach Aallarven bleibt aber schwierig, weil das Gebiet sehr groß ist und der Verlauf der Temperaturfronten von Jahr zu Jahr

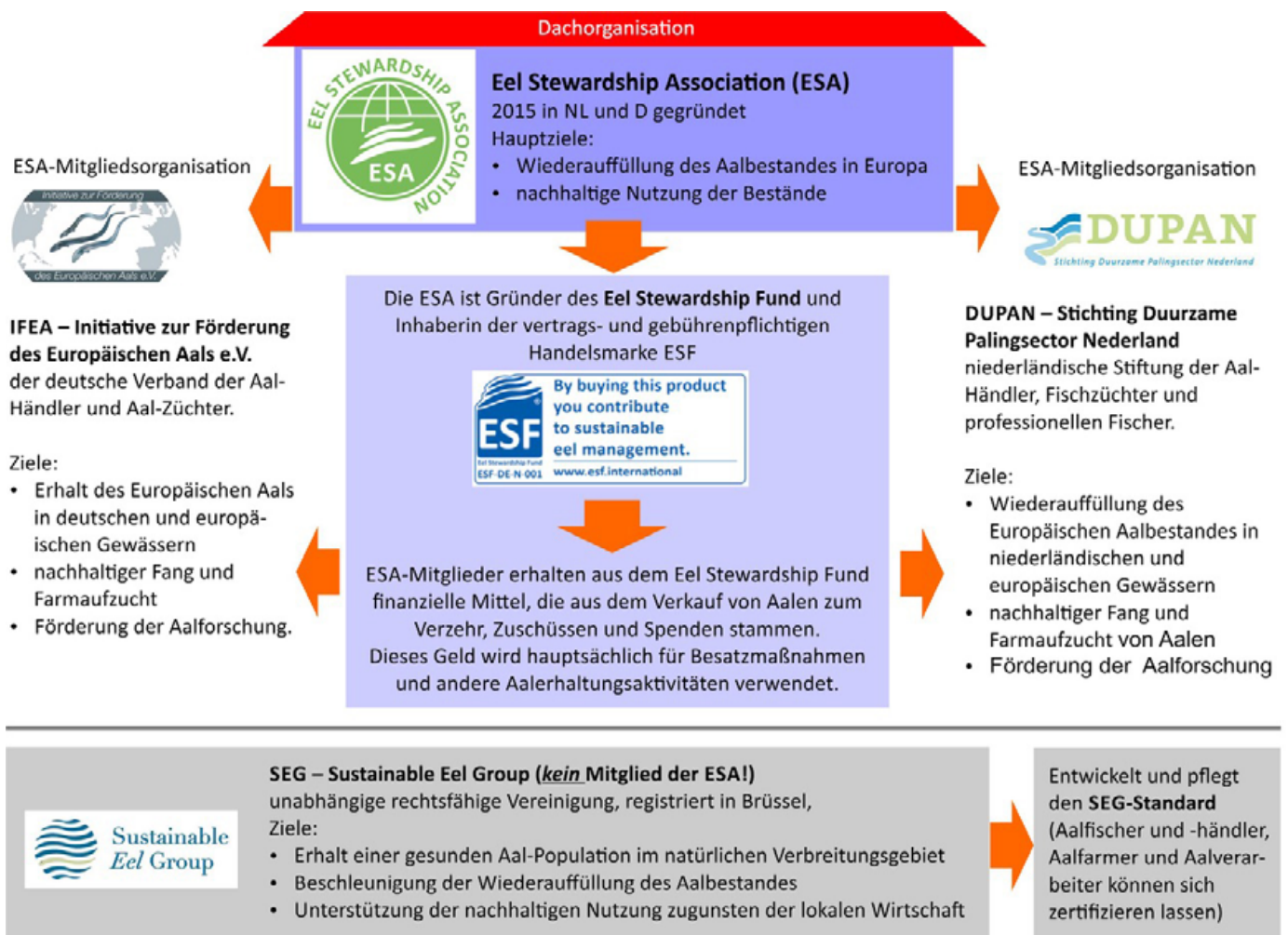


**Prof. Reinhold Hanel  
(Thünen-Institut)**

**„Das Aufspüren von Aallarven in der Sargassosee gleicht der sprichwörtlichen Suche nach der Stecknadel im Heuhaufen.“**

variiert. Um das noch immer offene Problem der Larvenernährung zu lösen, wollen die Forscher zudem Darmuntersuchungen an Aallarven durchführen. Damit könnten sie einen wichtigen Beitrag zur künstlichen Vermehrung und Aufzucht der *Leptocephali* leisten.





**Gliederung und Struktur der Organisationen und Verbände, die sich für Schutz, Erhalt und Nutzung des europäischen Aals engagieren. (nach einem Schema von Ronald Menzel)**

Illustrate von Kritikern gerne als Argument gegen den Besatz verwendet. Simons Aussagen basieren hingegen auf 41 Fangausfahrten an mehreren Orten mit verschiedenen Fischern, durchschnittlich 11 Fangzügen pro Ausfahrt sowie dem Einsatz diverser Fanggeräte, Netzformen und Fangmethoden. Addiert man sämtliche Verluste auf dem langen Weg vom Fang bis zum Aussetzen, überleben mehr als 85 von 100 Glasaalen.

**SEG-Standard schafft Transparenz und sorgt für Nachhaltigkeit**

Die Bemühungen um den Erhalt des Aals zeigen erste Erfolge, lautete die Kernbotschaft von Andrew Kerr, Chairman der Sustainable Eel Group (SEG). Nach Jahren des Niedergangs für den Aalbestand zeichne sich jetzt

eine Umkehr des Negativtrends im Glasaalaufkommen ab. Man sei zwar noch weit von einem Zustand des Überflusses entfernt, doch jeder sehe jetzt, dass sich konsequente Umsetzung der EU Aal-Verordnung lohnt. Kerr stütze sich bei seiner Bewertung auf eine Aussage von Willem Dekker („The recruitment has stopped decreasing and has been increasing in the Period 2011-2019 with a rate statistically significantly different from Zero“). Die SEG habe zu diesem Erfolg durch Gespräche mit einflussreichen politischen Entscheidungsträgern in Großbritannien und Europa und Behörden wie Interpol maßgeblich beigetragen. Überaus erfreulich sei auch die wachsende Akzeptanz der SEG-Standards im Handel mit Aalen innerhalb der gesamten Kette vom Fang der Glasaale bis zum Verkauf der verzehrfertigen Aalprodukte. Um die Ak-

»

**Ohne Besatz und intensive Forschung, wie vom ESF gefördert, wäre es viel schwieriger, dem Aal wirksam zu helfen.**



**Von 2006 bis 2020 wurden insgesamt 66 Mio. Jungaale (22 Mio. Av und 44 Mio. Ao) in Brandenburger Gewässern ausgesetzt.**

**Ronald Menzel  
(Vorsitzender der Aal-Initiative).**



zeptanz des SEG Standards sicherzustellen, strebt die SEG eine ISEAL Mitgliedschaft an. Zur Zeit ist die SEG bereits ein assoziiertes Mitglied (Associate Member) von ISEAL und anhand der Basiskriterien der ISEAL-Verhaltenskodizes bewertet worden. SEG-zertifizierte Aalanbieter und -betriebe bieten die volle Transparenz sowie eine lückenlose Rückverfolgbarkeit für ihre Produkte. In Frankreich haben sich bereits 130 Glasaalfischer und in UK 300 Teilzeitfischer, die in 2019 zusammen 12,7 t Glasaale fingen, nach dem SEG-Standard zertifizieren lassen. Dazu kommen noch elf Aalfarmen in den Niederlanden und Skandinavien sowie 16 Aalräuchereien in den Niederlanden. Laut Aal-Initiative soll es bis zum Weihnachtsgeschäft 2020 auch in Deutschland nach SEG Standard zertifizierte Aal-Farmen, Aal-Händler und Aal-Räuchereien geben. Andrew Kerr hofft auf noch brei-



**Trotz seines rückläufigen Bestandes ist der Europäische Aal noch weit vom Aussterben entfernt.**

**Dr. Willem Dekker  
(Swedish University of Agricultural Sciences)**



tere Akzeptanz, zumal bald auch Chain of Custody Zertifizierungen möglich sind. Mit dem Geld, das über den ESF beschafft wird, unterstützt die SEG außerdem zahlreiche Projekte für die Wiederauffüllung des Aalbestandes.

Gerade weil der Aal aufgrund seines einzigartigen Lebenszyklus nicht mit den vorhandenen Nachhaltigkeitsstandards für Fisch zertifiziert werden könne, sei der SEG-Standard so wichtig, betonte der niederländische Aalfarmer Alexander Koelewijn, der sich in DUPAN und ESA für den Erhalt dieser Fischart engagiert. Er fordert, die Wertschöpfungsketten noch gezielter auf den SEG Standard auszurichten und den Druck auf alle Akteure vom Fischer und Farmer bis zum Handel, nur noch zertifizierten Aal zu nutzen, zu erhöhen. Stewardship für den Aal, was sich sinngemäß mit Verwaltung oder Übernahme von Verantwortung für diesen Fisch übersetzen lässt, sei viel mehr als bloßes Management. Ohne Besitz und intensive Forschung, wie vom ESF gefördert, wäre es viel schwieriger, dem Aal wirksam zu helfen. Natürlich hätten Fischer und Aalfarmer wie er auch ein wirtschaftliches Interesse am Erhalt der Ressource. Das sei aber kein Widerspruch zum Schutz, denn die benötigten Glasaale werden nachhaltig und streng im Rahmen der legalen Fangquote beschafft. Insgesamt nutzen die Aalfarmen in Europa lediglich 4 Prozent der geschätzten jährlichen Glasaalanwanderung! Obwohl die Situation des Aalbestandes nach wie vor schwierig sei, müsse man einige wissenschaftliche Annahmen und Aussagen, die ICES-Reports zugrunde liegen, aber kritisch hinterfragen. Ist es zum Beispiel berechtigt, das hohe Glasaal-Aufkommen zwischen 1960 und 1976 als Referenzzeitraum für Rekrutierungs-Berechnungen zu nehmen, zumal beim Vergleich mit der heutigen Glasaal-Rekrutierung die illegalen Entnahmen und bestehende Fangquoten gewöhnlich vernachlässigt werden? Viele Fischer fahren erst hinaus, wenn sie konkrete Bestellungen für Glasaal vorliegen haben und fangen nicht mehr, als sie tatsächlich absetzen können. Wenn man diese

Faktoren nicht mit berücksichtigt, führe das zwangsläufig zu einer Unterschätzung des Ertragspotentials an Glasaalen. Zumindest sollte in Rekrutierungs-Grafiken der illegale Handel, der immerhin auf beachtliche 100 t jährlich geschätzt wird (was ungefähr 330 Mio. Tieren entsprechen würde), mit angegeben werden – und sei es auch nur in einer gestrichelten Linie.

## Schwarzmarktgeschäfte mit Glasaalen noch nicht eingedämmt

Welches Ausmaß der illegale Glasaalfang und -handel trotz des Exportverbotes immer noch hat, machte Florian Stein in seinem Vortrag deutlich. Drehscheibe der dunklen Geschäfte ist China, dessen Aquakultur mit den von Europol geschätzten 100 t illegal beschaffter europäischer Glasaale etwa ein Drittel seines Bedarfes für eine jährliche Aalproduktion von annähernd 218.000 t decken kann. Dabei scheint der Europol-Schätzwert eher untertrieben zu sein, denn aus Rückberechnungen der realen Produktionszahlen ergibt sich immer noch eine Lücke im Besatz der Farmen, die ansonsten schwer zu erklären ist. Jeder Aal, der nicht in europäischen Gewässern, sondern in asiatischen Aalfarmen aufwächst, schwächt den Bestand zusätzlich, weil diese Tiere keine Chance haben, jemals wieder den angestammten Laichplatz zu erreichen. Glasaalschmuggel ist ein einträgliches Geschäft, das sich vor allem für die Händler lohnt. Florian Stein rechnete vor, dass ein Ki-



**Der Eel Stewardship Fund (ESF) unterstützt finanziell Bestandsaufstockungen und wissenschaftliche Forschungen am Aal.**

**Alexander Koelewijn  
(Vorsitzender DUPAN)**

logramm Glasaale, das dem Schwarzfischer in Europa vielleicht 300 Euro bringt, in Asien bereits rund 6.000 Euro wert ist. Aus den produzierten Aalen lassen sich durchschnittlich 727 kg Kabayaki-Filets herstellen, die einen Marktwert von knapp 26.000 Euro repräsentieren.

Zu den biologischen Schäden für den Aalbestand gesellen sich die wirtschaftlichen Verluste, denn ein Teil der in China aufgezogenen Aale kommen später wahrscheinlich nach Europa zurück und konkurrieren hier mit legal erzeugter Ware der hiesigen Anbieter. CITES erweist sich in diesem Fall als Zahnloser Papiertiger, denn viele Aalprodukte werden international gänzlich ohne die eigentlich notwendige Erlaubnis gehandelt – nicht auf dem Schwarzmarkt, sondern in ganz normalen Geschäften. Eine aktuelle Untersuchung aus dem Jahr 2020 in Hong Kong Su-

## Aalbesatz in Havel und benachbarten Gewässern

Auf dem Workshop wurde nicht nur theoretisch über den Erhalt des Aals diskutiert, sondern auch praktisch gehandelt. In Anwesenheit von Axel Vogel (Grüne), Brandenburgs Minister für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz, wurden in einer Veranstaltungs-

pause direkt vor dem Hotel mehrere Tausend Farmaale in die Havel gesetzt. Das war aber nur der symbolische Auftakt für eine größere Besatzaktion, die 300.000 Jungaale im Gesamtgewicht von 2.100 kg umfasste. Potsdamer und Werderaner Fischer luden die wertvolle

Fracht direkt vor Ort in ihre Boote, um sie anschließend in die Bestimmungsgewässer zu bringen und auszusetzen. Insgesamt soll der Aalbestand im Einzugsgebiet der Elbe in diesem Jahr mit 8 Mio. Glas- und 2 Mio. Farmaalen aufgestockt werden.



**Eine wichtige Unterstützung bei der angestrebten Wiederauffüllung des Aalbestandes sind regelmäßige Besatzmaßnahmen, insbesondere in „klassischen“ Aalgewässern, in denen der natürliche Glasaalaufstieg hinter den theoretisch möglichen Aufnahmekapazitäten für den Fisch zurückbleibt.**



**Experten sagen, dass ein Kilogramm Glasaale, das dem Schwarzfischer in Europa vielleicht 300 Euro bringt, in Asien bereits rund 6.000 Euro wert ist.**

permärkten ergab, dass fast die Hälfte der 49 dort gehandelten Aalprodukte europäischen Aal enthielt. Obwohl Behörden, Polizei und Zoll in Europa jetzt energischer durchgreifen, um den illegalen Handel zurückzudrängen (in der Glasaal-Fangsaision 2016/17 wurden 48 Schmuggler verhaftet, 2017/18 waren es 98 und 2018/19 sogar 153), ist das wohl nur die Spitze des Eisberges. Die eigentlichen Drahtzieher der Machenschaften bleiben in der Regel unbehelligt und fraglich ist auch, ob die vergleichsweise milden Urteile vor Gericht wirklich abschreckend auf Straftäter wirken. Beispielhaft steht dafür steht der Fall des „Mr. Khoo“, der 2020 von einem britischen Gericht für illegalen Handel mit 5,3 Mio. Glasaalen zu lächerlichen zwei Jahren Bewährung und 240 Sozialstunden verknackt wurde. Weil sich der Schwarzmarkt so kaum austrocknen lässt, denken einige Aalschützer in Europa sogar

schon ernsthaft darüber nach, ob es nicht sinnvoller wäre, einen Teil der hier gefangenen Glasaale ganz legal für teures Geld an chinesische Aalfarmer zu verkaufen und die Einnahmen für die Besatzprogramme in unseren Gewässern zu verwenden. Bislang haben jedoch weder SEG noch ESA dazu offiziell Position bezogen. Zu Recht, denn es ist mehr als fraglich, ob diese Praxis den Schwarzhandel tatsächlich eindämmen würde.

Die aktuellen Erfolge der Schutzbemühungen zeigen, dass Fortschritte beim Wiederaufbau gesunder Aal-Populationen im natürlichen Verbreitungsgebiet auch ohne solch fragwürdige Verkaufsfaktionen möglich sind. Auf Grundlage der Aal-Verordnung 1100/2007 haben 19 EU-Mitgliedsländer solide Aalbewirtschaftungspläne entwickelt, fast 90 Bewirtschaftungseinheiten definiert und 1.880 Maßnahmen eingeleitet oder durchgeführt. Das öffentliche Bewusstsein für den Erhalt der wirtschaftlich bedeutenden Fischart wurde geschärft. Die Erholung des Aalbestandes wird aber noch Jahrzehnte brauchen. Jetzt kommt es vor allem darauf an, die geforderten Besatz- und die Abwanderungsziele zu erreichen.

*Dr. Manfred Klinkhardt*

## Kontakt



**Initiative zur Förderung des Europäischen Aals e.V.  
Eel Stewardship Fund  
(Deutschland/Germany)  
Margaretenhof 5  
D-14774 Brandenburg/Havel  
Tel. +49 (0) 3381 40 27 80  
info@aal-initiative.org  
www.aal-initiative.org  
www.esf.international**